Ausland.

Attentat auf den König von Griechenland.

Wiederum haben sich Mörderhände gegen ein gekröntes Haupt erhoben. Glücklicherweise aber ist ihr verbrecherisches Thun vereitelt worden. König Georg von Griechenland, gegen den sich das Attentat richtete, blieb unverletzt. Von den zahlreichen Depeschen, die uns über den Mordversuch und die sich daran anknüpfenden Ereignisse zugegangen sind, geben wir folgende wieder:

Als König Georg am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in einem Landauer mit der Prinzessin Marie von Phaleron nach Athen zurückkehrte, feuerten zwei Individuen, welche sich in dem Graben neben der Straße versteckt hatten, aus Grasgewehren auf den königlichen Wagen. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite traf den königlichen Leibjäger. Die Equipage fuhr im Galopp davon. Es wurden hintereinander noch sieben Schüsse hinter dem Wagen her abgefeuert, die aber alle nicht trafen. Der König und die Prinzessin trafen wohlbehalten im königlichen Schlosse ein. Eine Kugel traf, wie gesagt, den Leibjäger, welcher neben dem Kutscher auf der königlichen Equipage saß, am Fuß. Als die zweite Kugel am Wagen vorbeipfiff, stellte sich der König aufrecht hin, um die Prinzessin zu decken. Das eine Pferd des Wagens wurde ebenfalls getroffen, jedoch nur so leicht, daß der Wagen ohne weiteres Hinderniß davonfahren konnte. Der eine der Angreifer, welcher mitten auf der Landstraße niedergekniet war, zielte auf den König; dieser dem erkte indessen, daß das Gewehr zitterte. Das ist auch wahrscheinlich der Grund der Rettung des Königs gewesen. Der Attentäter, den der König deutlich erkennen konnte, schien sehr jung zu sein, kaum zwanzig Jahre alt. Dies war derselbe, der wiederholt hinter dem Wagen herschoß, als dieser davonfuhr; der andere Angreifer versteckte sich und schien ängstlicher zu sein.

Einige Personen haben Sonnabend nachmittag ein verdächtiges Individuum auf dem Felde gesehen, welches an die Straße nach Phaleron angrenzt, auf der das Attentat stattgefunden hat. Der König selbst hat außer den beiden Personen, welche die Schüsse abgaben, weiter entfernt noch eine dritte im Augenblicke des Attentats bemerkt. Aus dem königlichen Gefolge war sonst niemand in der Nähe, nur ein Zögling der Kadettenschule folgte zu Pferde und kam, durch die Schüsse herbeigerufen, noch gerade zurecht, um die Missethäter in der Richtung auf den Hymettos fliehen zu sehen. Der Kutscher des königlichen Wagens versichert, von einem Hügel in der Nähe der Attentatsstelle aus habe ein bewaffneter Mann die Ankunft des Wagens durch Pfiffe signalisirt und habe ebenso den Missethätern das Zeichen zum Aufbruch gegeben, infolgedessen die letzten Schüsse schnell hintereinander abgegeben worden seien. Starke Patrouillen sind abgesandt worden, um der Mörder habhaft zu werden. Die Polizei ist einem Klub auf der Spur, welchem einer der Verbrecher angehört zu haben scheint und von welchem derselbe, wie man annimmt, durch das Loos zur That bestimmt worden ist.

Der König empfing am Abend alle fremden Gesandten, welche ihm ihre Glückwünsche aussprachen. Unter den ersten, welche zur Beglückwünschung ins Palais kamen, befanden sich Delyannis und Ralli. Der König zeigte große Ruhe; er sagte, das umstürzlerische Vorgehen einiger Preßorgane, sowie fortgesetzte Fälschung der Thatsachen habe zu diesem beklagenswerthen Resultat geführt. Um 1/2 10 Uhr hielt der Metropolit in der Kapelle des Königlichen Palais einen Dankgottesdienst für die wunderbare Errettung ab. Die Königin war während des Tedeums niedergekniet; sie war sehr erschüttert. Für 10 Uhr abends war ein außerordentlicher Ministerrath zusammengerufen. Die Regierung beschloß, noch Abends in dem Amtsblatte einen Bericht über das Attentat zu veröffentlichen. Die Bewegung in der Stadt nimmt zu. Alle verurtheilen schärfstens die That; auch die Kreise, in denen wenig Sympathie für den König herrscht, sind von demselben Gefühl bewegt. Die in Athen wohnenden Kreter kamen sofort zusammen und beschlossen eine Adresse an den König, in welcher sie ihrem Abscheu und ihrer Entrüstung Ausdruck geben. In den Provinzen wird die That ebenso scharf verurtheilt, wie in Athen. Royalistische Kundgebungen werden in ganz Griechenland geplant. In der Metropolitankirche wurde am Sonntag ein Tedeum gefeiert, welchem die ganze Königliche Familie beiwohnte.

Bei der Rückkehr der königlichen Familie nach dem Palais wiederholten sich die Kundgebungen. In den Listen, die im Palais aufliegen, zeichneten sich bereits viele Tausende ein. Die Zugänge zum Palais sind fortwährend von einer großen Menschenmenge angefüllt. In der Nacht wurden einige Verhaftungen vorgenommen, jedoch nur zu dem Zwecke, irgendwelche Auskunft zu erlangen. In Athen sowie in den Städten der Provinz herrscht vollkommene Ordnung.

Der König Georg erhielt Glückwunsch-Telegramme von dem Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Nikolaus und der Königin Viktoria.

Bei einer Ausfahrt, welche die königliche Familie gestern nach dem Frühstück unternahm, war dieselbe Gegenstand zahlreicher Sympathiekundgebungen. Im ganzen Lande wurden Bittgottesdienste für die königliche Familie abgehalten. Zahlreiche Glückwunsch-Adressen, in denen dem Abscheu über das Attentat Ausdruck gegeben wird, gehen in dem Palais ein. Der Doyen des diplomatischen Corps, welches unter feierlichem Ceremoniell empfangen wurde, sprach dem Könige die Wünsche und die Theilnahme des diplomatischen Corps aus. Von den an dem Mordanschlage Betheiligten ist bisher noch keine Spur gefunden worden.

Die griechische Presse bespricht mit Entrüstung das Attentat. Die „Proia," das Organ Delyannis', sagt, die Nachricht werde in der ganzen Nation ein Gefühl des tiefsten Abscheues hervorrufen. Diese Menschen seien keine Griechen. Das Attentat sei gleichwie gegen den König auch gegen Griechenland gerichtet und sei die natürliche Folge der verabscheuungswürdigen Sprache, mit welcher eine gewisse Presse jeden Tag die Seele des Volkes errege, indem sie vorgebe, an dunkle Machenschaften zu glauben, die auf die Niederlage und den Untergang Griechenlands hinarbeiten. — Die „Aitzy" rühmt die wackere That des Königs, der seine Tochter mit seinem Körper deckte und dem drohenden Tode nur durch einen wunderbaren Zufall entgangen sei. Die „Akropolis" sagt, die volle Sympathie des Volkes sei mit dem edlen Monarchen. Feierlich sage das Volk sich los von den beiden Mördern, den einzigen Griechen, welche eines solchen Verbrechens fähig seien. — Die übrigen Blätter sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 der Staatsgrundgesetze, durch welche die Aushebung des Rekrutenkontingents für 1898 bewilligt wird.

Kaiser Franz Josef wird in Budapest in den nächsten Tagen in besonderen Audienzen einige hervorragende Persönlichkeiten der politischen Welt Ungarns empfangen, darunter Koloman Tisza, Koloman Szell und wahrscheinlich auch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Szilagyi. Diese besonderen Audienzen hängen mit der weiteren Entwicklung des wirthschaftlichen Ausgleichs zusammen, und in eingeweihten Kreisen wird ihnen hervorragende Bedeutung beigelegt. Am Sonntag fand in Budapest unter dem Vorsitz des Königs bereits eine Berathung statt, an welcher die Ministerpräsidenten v. Gautsch und Baron Banffy, sowie die Minister Graf Gołuchowski und Baron von Kallay theilnahmen. Es wurde beschlossen, die Delegationen für Ende April nach Budapest einzuberufen.

Im böhmischen Landtage wurde am Sonnabend, nachdem die Deutschen den Saal verlassen hatten, die Adresse einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Jungtschecke Engel, eine Erklärung der Regierung sei nicht nothwendig gewesen. Die Regierung würde auf dem eingeschlagenen Wege nicht zur Ordnung im Reiche gelangen. (Beifall bei den Jungtschechen.) — Prinz Lobkowitz erklärte namens des konservativen Großgrundbesitzes, gegenüber der unerwarteten Erklärung der Regierung verharre Redners Partei ohne Rücksicht auf den Standpunkt dieser oder jener Regierung bei den wiederholt ausgesprochenen Grundsätzen. (Stürmischer Beifall.) Der Berichterstatter Kramarz fragt, ob es staatsmännisch wäre, im gegenwärtigen Moment eine gewisse Entschiedenheit gerade gegen die Majorität des böhmischen Landtages hervorzukehren. (Beifall.) Heute wisse die Welt, wohin es der Centralismus gebracht habe und wie die Centralisten selbst ihn zerstörten. Die Regierungen kommen und gehen; aber das tschechische Volk bewahre seine Ueberzeugung und seine Traditionen.

Nach eingehender Motivirung seitens des Referenten Schreiner nahm der steirische Landtag am Sonnabend mit allen gegen die Stimmen der Slovenen die vom Verfassungsausschuß beantragte Resolution an, in welcher der Landtag die Aufrechterhaltung des Prager Farbenverbotes aufs tiefste bedauert, das die die berechtigte Erregung der gesammten deutschen Studentenschaft Oesterreichs verursacht habe, und deshalb erwartet, daß die Regierung das Verbot aufheben, die statutarischen Rechte der Studentenschaft allerorten wirksam schützen und damit den ungestörten Fortgang der Studien an den Hochschulen sicher stellen werde.

Der akademische Senat der Wiener Universität beschloß, daß sämmtliche Eingaben in Universitäts-Angelegenheiten in deutscher Sprache verfaßt sein müssen.

In Innsbruck nahm der Gemeinderath einstimmig einen Dringlichkeitsantrag an, die Regierung möge durch baldigste Aufhebung des Prager Farbenverbots die hochgradige Aufregung der Studentenschaft beseitigen. Dafür stimmten auch die klerikalen Gemeinderäthe.

Dänemark.

Die Familiennamen in Dänemark leiden an einer schier unglaublichen Einförmigkeit; die farblosen Namen Petersen, Hansen, Jensen, Sörensen ꝛc. sind dort derart vorwiegend, daß auch für das praktische Leben daraus ernstliche Nachtheile entstehen. Jetzt hat das Volksthing eine Gesetzesvorlage angenommen, welche die Aenderung dieser massenhaft vorkommenden Namen erleichtern soll. Man hat dabei den Wunsch ausgesprochen, daß bei Ersetzung der farblosen Namen auf die guten, schönen und wohlklingenden Geschlechtsnamen zurückgegriffen werde, die früher im Dänischen und auch im Altnordischen bestanden haben, jetzt aber einer unverdienten Vergessenheit anheimgefallen sind.

Bei der gestrigen Tafel hielt der König eine Rede, in welcher er Gott dafür dankte, daß er den König von Griechenland, seinen lieben Sohn, sowie dessen Tochter Marie aus großer Gefahr rettete und dadurch die Eltern des Königs Georg vor großem Herzeleid bewahrte.

Schweiz.

Das in Zürich tagende Komitee der linksstehenden Gruppen der schweizerischen demokratischen Partei forderte einstimmig die sozialpolitische Gruppe auf, bei der Bundesversammlung einen Antrag einzubringen betreffend die Wahl des Bundesrathes durch das Volk und betreffend die Proportionalwahl des Nationalrathes.

Frankreich.

Die „Hamb. Nachr." bemerken zu der Annahme, Esterhazy oder Dreyfus habe zu Gunsten Rußlands Spionage getrieben und deshalb suche Frankreich ein Rückgreifen auf den Fall Dreyfus zu verhindern: „Wir sind dieser Annahme wiederholt begegnet, und zwar auch an Stellen, wo man über solche Sachen unterrichtet sein kann."

Die Verordnung, die die Ausstoßung des Obersten Picquart aus der Armee verfügt, wurde am Sonnabend unterzeichnet. Als Grund der Maßregelung wird schweres Dienstvergehen angeführt.

„Intransigeant" will wissen, die Regierung wolle die allgemeinen Wahlen am 24. April vollziehen lassen.

Die Budgetkommission der Deputirtenkammer berieth über die Anträge bezüglich der ausländischen Werthpapiere. Für diese Papiere soll der Stempel auf einen Frank ansatt auf 50 Centimes erhöht werden, aber erst vom Januar 1899 an. Die Kommission wird am Dienstag über diese Anträge Entscheidung treffen.

Großbritannien und Irland.

Es hat sich der seltene Fall ereignet, daß es einer englischen Regierung einmal gelungen ist, die Irländer zu befriedigen. Dies ist nämlich dem Kabinet Salisbury mit Gerald Balfour's irischer Lokalverwaltungs-Bill gelungen, welche im Unterhause sowohl als in der Presse eine durchaus günstige Aufnahme findet. Die Parnellisten selbst, welche noch dieser Tage in der Adreß-Debatte das irische Parlament nach Gladstone's Recept verlangten, sind jetzt mit der Lokalverwaltung Balfour's zufrieden, und ihr Organ, der „Irish Daily Independent," erklärt, die Regierung habe ihr Versprechen vollauf eingelöst, und lobt vor allem die breite demokratische Grundlage der Bill, welche auch der liberale Führer Morley besonders anerkannte. Bemerkenswerth ist, daß auch Herbert Gladstone die neue Maßregel als volksthümlich bezeichnet hat. Die konservative „Morning Post" meint, wenn die Einzelheiten der Bill mit den von Gerald Balfour gegebenen Umrissen übereinstimmten, dann habe das jetzige Parlament das Problem der Verwaltung Irlands gelöst. Auch die liberalen „Daily News" widmen der konservativ-unionistischen Regierung einen Glückwunsch.

Italien.

Die Deputirtenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 168 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Bildung einer Kommunal- und Provinzial-Kreditkasse an.

Spanien.

Spanien steht vor Neuwahlen; die Königin hat das Dekret unterzeichnet, durch welches die Kammern aufgelöst worden. Die Neuwahlen zur Deputirtenkammer finden am 27. März, die Wahlen zum Senat am 10. April statt. Der Zusammentritt der Kammern erfolgt am 25. April.

Im Ministerrathe am Sonnabend wurde General Augusti zum Gouverneur der Philippinen ernannt. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten „herzliche" blieben; der Ministerrath sprach sein Bedauern darüber aus, daß die amerikanische Presse die öffentliche Meinung aufrege.

In Salamanca veranstalteten ungefähr 3000 Personen eine Kundgebung und verlangten Brod und Arbeit. Die Manifestanten warfen gegen einige Häuser Steine, drangen in den Bahnhof ein und bemächtigten sich einer Anzahl Säcke mit Getreide.

Türkei.

Die Pforte richtete an die türkischen Vertreter im Auslande zwei Rundschreiben. Das eine derselben verlangt die Lösung der Kretafrage vor der Räumung Thessaliens; das andere, welches sich auf die Ereignisse im Sandschak Uesküeb bezieht, kündigt die Freilassung der gefangenen Bulgaren an und dementirt die Gewaltthätigkeiten, welche selbst durch die Aussagen der Bulgaren und die ärztliche Untersuchung in Abrede gestellt werden. Das Rundschreiben fügt hinzu, die Unrichtigkeit der Behauptung könnte durch den gegenwärtig in Uesküeb befindlichen Sekretär der englischen Botschaft festgestellt werden.

Die neuestens wieder von einigen Seiten verbreiteten Nachrichten über die kretensische Gouverneurfrage sind nach dem „B. T." falsch. Die Kandidatur des Prinzen Georg wurde in letzter Zeit nicht mehr berührt. Ueberhaupt ist gegenwärtig ein Stillstand in der ganzen Angelegenheit eingetreten. Auch der Ideenaustausch zwischen den Großmächten, der vor mehreren Wochen eingeleitet wurde, ist seit kurzem sistirt. Man hört zwar glaubhaft aus Konstantinopel, daß der Sultan sich mit der Frage ab und zu beschäftige. Aber er findet keinen Kandidaten, der seinen Wünschen entsprechen und die Zustimmung der Mächte finden könnte.

Serbien.

Bei der gestrigen Wahl des Metropoliten wurde der Kandidat der Regierung, Innocentius, Bischof von Nisch, mit 25 von 30 anwesenden wahlberechtigten Stimmen gewählt. Der König bestätigte die Wahl. Die feierliche Installirung sollte heute vormittag in der Kathedrale stattfinden.

Rumänien.

Wie die „Agence Roumaine" erklärt, sind alle Nachrichten betreffs eines rumänischen Ultimatums hinsichtlich der Ratifikation einer Handelskonvention sowie angeblicher schlechter Beziehungen des rumänischen Gesandten zum Yildiz-Kiosk oder zur Pforte reine Erfindungen. Die Angelegenheit der Ratifikation des Handelsvertrages nimmt ihren regelmäßigen Weg.

Rußland.

In Odessa und Sebastopol erregt die Entdeckung großer Betrügereien, die bei der Kohlenlieferung an der russischen Schwarzen-Meer-Flotte und an der Freiwilligen-Flotte begangen wurden, Aufsehen. Der reiche odessaer Kaufmann Sbolianski, sowie mehrere höhere Beamte der Admiralität wurden verhaftet. Sbolianski wurde später gegen 360,000 Rubel Kaution aus der Haft entlassen, zugleich aber sein ganzes Eigenthum beschlagnahmt. Vorläufig ist festgestellt, daß die Admiralität allein um mehr als 50,000 Tonnen Kohlen betrogen wurde. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Admiral, der genau über alle empfangenen Bestechungen Buch führte. Die Betrügereien wurden meist durch falsche Angaben über die Schiffsfrachten ausgeführt. Die Untersuchung hat Admiralitätschef Tyrtow veranlaßt.

Asien.

Die koreanische Gesandtschaft in Washington hat aus Söul die Nachricht erhalten, daß dort Tai Wen Kun, der Vater des gegenwärtigen Königs (Kaisers) von Korea gestorben ist. Tai Wen Kun hat als Regent während der Minderjährigkeit seines Sohnes (1863—74) alles mögliche gethan, um Korea gegen die Fremden zu verschließen und wenn er auch später einen großen Einfluß nicht wieder erlangen konnte, so hat er doch bei verschiedenen blutigen Ereignissen eine hervorragende Rolle gespielt, so 1882 bei dem Ueberfall der japanischen Gesandtschaft und 1896 bei der Ermordung der Königin. Obgleich Tai Wen Kun ein grausamer Tyrann war — er hatte, wie die Koreaner sagten, „ein Herz von Stein und Eingeweide von Eisen" — genoß er doch großes Ansehen im Lande.

Afrika.

Von Kordofan in Assuan eingetroffene Boten haben Slatin Pascha die Versicherung ertheilt, daß die Stämme loyal gegen die ägyptische Regierung gesinnt sind. Hoffentlich werden die Truppen des Khediven bald ihr Land wieder besetzen. Die Abordnung wird bald nach Kordofan zurückkehren und den dortigen Stämmen mittheilen, daß allen, welche sich jetzt unterwerfen, Verzeihung zu theil werden soll. — Nach einer Drahtmeldung aus Wady Halfa vom Sonntag droht der Emir der Machdisten, Mahmud, das befestigte Lager am Atbara anzugreifen. Infolge hiervon ist den britischen Truppen Befehl ertheilt worden, nilaufwärts zu marschiren.

Im Maschonalande macht man sich, einer Meldung aus Kapstadt zufolge, auf neue Unruhen gefaßt. 51 eingeborene Gefangene, welche ihrer Aburtheilung wegen Mordthaten, die sie im letzten Aufstande begangen hatten, entgegensahen, sind in der Nacht zum Sonnabend aus dem Gefängniß in Salisbury entflohen.

Mittel- und Südamerika.

Amtliche Telegramme aus Habana melden, soweit bis jetzt durch die Untersuchungsarbeiten an dem Wrack der „Maine" festgestellt sei, habe es sich um einen zufälligen Unglücksfall gehandelt. (?) Der Bericht sei indessen noch nicht abgeschlossen, da noch die Untersuchung des Meeresbodens an der Unglücksstelle und des Schiffskieles fehle.

An vielen Orten in Argentinien werden Volksversammlungen abgehalten, in denen die Regierung aufgefordert wird, die Rüstungen zu beschleunigen, damit der Friede gesichert werde, der, wie man meint, durch die kriegerische Sprache der chilenischen Presse bedroht sei.

In Washington gewinnt im Gegensatz zu der spanischen „amtlichen" Depesche die Ueberzeugung immer mehr Boden, daß der Untergang des Panzers nicht auf einen unglücklichen Zufall, sondern vielmehr auf ein Attentat zurückzuführen sei.

Provinzialnachrichten.

Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen.

Aus den Verhandlungen, die der Provinzial-Ausschuß am 19. Jan. und 16. Febr in Merseburg abgehalten hat, ist als von allgemeinerem Interesse folgendes hervorzuheben:

Die Verträge mit dem königl. Eisenbahnfiskus wegen Mitbenutzung der Heiligenstadt-Gothaer und Halle-Leipziger Chaussee zur Anlage von Eisenbahnüberführungen wurden genehmigt, ebenso der Vertrag mit demselben wegen Uebernahme der Unterhaltung einer Seitenabfahrt von der Wethau-Zeitz-Pegauer Provinzial-Chaussee auf den Provinzial-Verband; einer Eisenbahngesellschaft wurde die Mitbenutzung der Halle-Kasseler Chaussee und einer Braunkohlengrube im Kreise Bitterfeld die Mitbenutzung der Gräfenhainichen-Jüdenberg-Oranienbaumer Provinzialstraße zu Bahnanlagen gestattet.

Zu den mit zwei Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg bezw. im Regierungsbezirk Erfurt abgeschlossenen Verträgen wegen Uebernahme der Beaufsichtigung ihrer Kreis- und Gemeinde-Chausseen bezw. ausgebauten Gemeindewege durch Provinzial-Chausseebeamte erklärte der Provinzial-Ausschuß seine Zustimmung.

Ueber die für 1897/98 bezw. für 1898/99 eingegangenen Anträge auf Bewilligung von Prämien für Chausseenbauten und Unterstützungen für Wegebauten wurde Beschluß gefaßt; für Chausseebauten bewilligte Provinzial-Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980228029/fragment/page=0001

schuß 439,443,47 M., zu Wegebauten 831,021,55 M. Beihilfe, beides in der Voraussetzung, daß für den Haushaltszeitraum 1898/1900 die für Chaussee- und Wegebauzwecke im Haupthaushaltsplan eingestellten Summen vom Provinzial-Landtage bewilligt werden. Ferner wurden die einer Gemeinde im Kreise Weißensee und drei Gemeinden im Kreise Liebenwerda in früheren Sitzungen bewilligten Wegebaubeihilfen der verbesserten Art des Ausbaues entsprechend erhöht. Einer Gemeinde im Kreise Gardelegen bewilligte der Provinzial-Ausschuß für einen bereits ausgeführten Wegebau eine Beihilfe, nachdem der Ausbau der Fortsetzung des Weges gesichert war.

Die einem Kreise im Regierungsbezirk Magdeburg zum Ausbau einer Kreis-Chaussee mit Pflaster- bezw. Steinschlagbahn früher bewilligte Beihilfe wurde auch für die veränderte Art des Ausbaues — Schienengleise mit Kleinpflaster — aufrecht erhalten unter der Voraussetzung, daß weitere Beihilfen aus Provinzialmitteln nicht gezahlt werden, falls sich der jetzige Ausbau nicht bewähren sollte.

Der Vertrag wegen Abtretung einer Provinzialstraße an einen Kreis im Regierungs-Bezirk Magdeburg in eigene Verwaltung und Unterhaltung gegen Gewährung einer einmaligen Kapitalabfindung, sowie der Vertrag wegen Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der in einem Stadtgebiete im Regierungs-Bezirk Erfurt belegenen Provinzial-Chausseen durch diese Stadtgemeinde gegen Zahlung einer fortlaufenden Rente wurden genehmigt, letzterer unter Vorbehalt der Zustimmung des Provinzial-Landtags.

An einem im Kreise Grafschaft Hohenstein geplanten Kleinbahnunternehmen betheiligte sich der Provinzial-Ausschuß durch Uebernahme von gleichberechtigten Aktien bis zur Höhe von einem Drittel des Anlagekapitals. Ferner beschloß der Provinzial-Ausschuß, bei dem nächsten Provinzial-Landtage die Bewilligung weiterer 2 Millionen M. zu Kleinbahnzwecken zu beantragen.

Aus dem Landes-Meliorationsfonds wurden einer Gemeinde im Kreise Schleusingen zur Anlage einer Wasserleitung und einem Deichverbande zu Gräbenregulirungen Beihilfen bewilligt; ferner wurde zu der im Vorfluthinteresse erforderlichen Erweiterung einer Muldebrücke im Kreise Bitterfeld die Hälfte der Kosten übernommen. Aus demselben Fonds bewilligte der Provinzial-Ausschuß für den Haushaltszeitraum 1898/1900 der Landwirthschaftskammer eine Beihilfe von 2000 M. jährlich zur Förderung der Stalldüngerwirthschaft, unter der Voraussetzung genügender Dotirung des Landes-Meliorationsfonds durch den nächsten Provinzial-Landtag.

Der Antrag einer Stadtgemeinde im Regierungs-Bezirk Magdeburg auf Umwandlung eines früher gewährten Meliorations-Darlehns in eine unentgeltliche Beihilfe wurde abgelehnt.

Betreffs der landwirthschaftlichen Winterschulen der Provinz Sachsen und der von der Landwirthschaftskammer errichteten Wiesenbauschule zu Schleusingen wurde einem zwischen dem Landeshauptmann und der Landwirthschaftskammer vereinbarten Vertrags-Entwurfe, mit einem das beiderseitige Kündigungsrecht wahrenden Vorbehalt, behufs Vorlage an den Provinzial-Landtag zugestimmt. Der Vertragsentwurf soll den Uebergang der landwirthschaftlichen Winterschulen von den bisherigen Unternehmern auf die Landwirthschaftskammer anbahnen und sieht eine Erhöhung der jetzigen Provinzial-Unterstützungen vor, um der Landwirthschaftskammer die rechtsgültige Anstellung der Schuldirektoren zu ermöglichen. Einigen landwirthschaftlichen Winterschulen wurden zur Beschaffung von Lehrmitteln und anderen Zwecken außerordentliche Beihilfen bewilligt.

Wegen Veröffentlichung des bereits früher vom Provinzial-Landtage beschlossenen und von der Königlichen Staatsregierung genehmigten Reglements über Einführung der Lungenseuche-Zwangsimpfung in der Provinz Sachsen soll, nachdem eine vom XVI. Provinzial-Landtage beanstandete Bestimmung der Bundesraths-Instruktion (§ 80a) inzwischen in Wegfall gekommen ist, dem nächsten Provinzial-Landtage eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Mit der Ermäßigung der Unterhaltungskosten für die in der 2. Verpflegungsklasse der Provinzial-Irrenanstalten zu Nietleben und Altscherbitz bezw. in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Uchtspringe untergebrachten Geisteskranken auf den reglementsmäßig zulässigen niedrigsten Satz erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden.

Mit der Aufnahme mehrerer der Provinz Sachsen nicht angehöriger Knaben in die Blinden-Anstalt zu Halle erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden.

Ferner wurde die Ersatzwahl der Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission, deren Wahl Ende 1897 abgelaufen war, vorgenommen, sowie über Errichtung und Abgrenzung der Anstaltsparochie Uchtspringe, die Abänderung des Reglements der Provinzial-Blindenanstalt, die Festsetzung eines Nachtrags-Etats für die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät, die vergünstigungsweise Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld für Hinterbliebene von mehreren, vor Erreichung einer 10jährigen Dienstzeit verstorbenen städtischen Beamten, die Prüfung und Entlastung von Anstalts- und Fondsrechnungen, den für die Einberufung des nächsten Provinzial-Landtags vorzuschlagenden Zeitpunkt, über die Feststellung von Landtags-Vorlagen und über mehrere Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

** **Merseburg**, 27. Febr. [Die Wittwen- und Waisenanstalt] der Provinz Sachsen erzielte im vergangenen Jahre an Beiträgen der betheiligten 112 Verbände und Korporationen 215,234 M. Unter den Ausgaben finden sich an Wittwen- und Waisengeldzahlungen 86,261.25 M., der Ueberschuß an den Reservefonds beträgt 128,953.75 M., der Vermögensstand überhaupt 2,172,068.82 M.

Hohenmölsen, 26. Februar. [Verschütteter Bergmann.] Zu vergangener Nacht wurde der Grubenarbeiter Alt aus Zeitzch in dem den Riebeckschen Montanwerken zugehörigen Kohlenbergwerk bei Wildschütz verschüttet und konnte noch nicht zu Tage geschafft werden. Der noch im besten Mannesalter stehende Mann hinterläßt Frau und Kinder, von denen zwei noch dazu gebrechlich sind.

Kalbe (S.), 26. Febr. [Skelettfund.] Bei den Ausschachtungsarbeiten des Spittelhofes fanden heute Arbeiter in der Nordwestecke des Platzes ein noch gut erhaltenes menschliches Gerippe. Man weiß nicht, aus welchem Grunde der Leichnam dort verscharrt ist.

Delitzsch, 27. Febr. [Wenige nur sind berufen.] Zu der Aufnahmeprüfung an der hiesigen Präparandenanstalt waren 64 junge Leute erschienen, von denen jedoch nur 35 der Aufnahme werth befunden wurden. Der Zudrang zum Lehrerberufe wird von Jahr zu Jahr größer, seitdem für Besserstellung der Volksschullehrer gesorgt worden ist. Von einem Mangel an Material für die Lehrerbildungs-Anstalten kann heutzutage nicht mehr die Rede sein. Natürlich steigern sich mit dem erhöhten Angebote auch die Forderungen an die Prüflinge bedeutend.

X. Torgau, 26. Febr. [Schnapsteufel.] Der Zimmermann Jude von hier, ein dem Trunke ergebener Mensch, der von Stufe zu Stufe gesunken ist, verkaufte vor einigen Wochen seine letzten Habseligkeiten. Als nun der letzte Groschen vertrunken war, hing er sich in vergangener Nacht auf; er wählte zur Ausführung seines Vorhabens ein Gitter an der Stadtkirche.

Eisleben, 27. Febr. [Kein glänzendes Prüfungsergebniß.] Von 58 Prüflingen, die in die hiesige Präparandenanstalt aufgenommen zu werden wünschten, haben nur 38 ihr Ziel erreicht.

* **Nordhausen**, 27. Febr. [Die Diebessuche in Kleinwerther.] Ein dreister Einbruch wurde gestern mittag bei den Neumeier'schen Eheleuten in Kleinwerther ausgeführt. Es wurden aus einem in einer Bodenkammer stehenden Koffer die sauer ersparten Nothgroschen und zwei Sparkassenbücher gestohlen, außerdem hatte der Dieb sich seiner alten Arbeitskleider, sogar des Hemdes entledigt und dafür gute Sachen des Mannes angezogen. Das ganze Dorf war in Aufregung; der Ruf: „Hilfe! jetzt han'sen, im Kufferte sitzte!" machte alle aufs Höchste gespannt. Aber der Dieb war nicht im „Kufferte," und da eine gründliche Suche resultatlos verlief, hielt man den Spitzbuben für entwischt. Als jedoch am Abend der Hausbesitzer D. mit seinen Söhnen nach Hause kam, fingen dieselben mit mehreren Bekannten aufs neue an zu suchen und diesmal mit überraschendem Erfolg. Das Haus wurde ringsum von handfesten Männern umstellt, und es währte auch nicht lange, daß man den frechen Gast in der Scheune ganz in Stroh versteckt entdeckte: „Hier Ob der Bengel!" und man entfland ein Ringen auf Tod und Leben. Das Gerüst brach, und die Ringenden stürzten von dem Strohlager herunter. Sofort sprang Urian auf und versuchte aufs neue durch die Thür zu entkommen; aber zahllose recht derbe Fäuste packten den Greifenberger, einen 18jährigen polnischen Arbeiter, der dann nach kurzem Verhör seitens des Schulzen dem Amtsgericht Nordhausen überbracht wurde.

— [Ordensverleihungen.] Zur Anlegung des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sächsisch-ernestinischen Haus-Ordens erhielt der Rittmeister a. D., Herzoglich anhaltischer Kammerherr Bernhard von der Schulenburg zu Wolfsdorf am Harz; der Ritter-Zusignien erster Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären der Landrath von Plessel zu Burg die Erlaubniß.

□ **Frankenhausen**, 27. Febr. [Revolverattentat.] Die Ehefrau des Handarbeiters R. Lüttich, Louise geb. Grosche in Rottleben, hatte infolge öfterer Mißhandlungen ihren Ehemann verlassen und war zu ihren Eltern geflüchtet. Am Donnerstag abend drang Lüttich in das Gehöft seiner Schwiegereltern, demolirte eine Anzahl Fensterscheiben und versuchte die Hausthür zu sprengen, was ihm mißlang. Nach einer in Wirthshäusern verlebten Nacht begab sich der Unhold in der Frühe des Tages nach unserer Stadt und kaufte sich einen Revolver nebst Munition sowie eine Flasche Schwefelsäure. Hiermit ausgerüstet verfolgte er früh 8 Uhr seine Ehefrau, die sich zu einem Nachbar begeben hatte und feuerte auf diese drei Schüsse ab, von denen zwei in den Rücken trafen, während das dritte Geschoß den linken Arm streifte. Lüttich sprang hierauf auf die Straße, trank von der Schwefelsäure und flüchtete nach der Wippermühle zu, unterwegs noch zwei Schüsse auf sich abgebend. Alsdann stürzte sich der Wütherich in den Mühlgraben, aus dem er aber bald wieder zum Vorschein kam. Man hofft, dem Schwerverletzten das Leben zu erhalten, auch die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich. Lüttich ist erst 22 Jahre alt und aus Ringleben am Kyffh. gebürtig.

* **Jena**, 25. Febr. [Ehrengabe.] Der Gemeinderath bewilligte als Ehrengabe für das hier stattfindende 9. Thüringer Bundesschießen 400 Mark, die zum Ankauf eines geeigneten Gegenstandes verwendet werden sollen.

lg **Hasselfelde**, 27. Febr. [Die epidemische Genickstarre] ist hier ausgebrochen. Die Schulen wurden amtlich geschlossen, zwei Schüler sind bereits gestorben.

* **Neustadt** (bei Koburg), 25. Febr. [Interessante Steuer.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist ein für unsere Stadt äußerst wichtiger Beschluß des Magistrats einstimmig angenommen worden, nämlich eine Biersaksteuer zu erheben. Auf das Liter Bier soll eine Steuer von 4 Pfg. kommen, wovon den Wirthen ein Theil für die Bemühung zufällt. Schon seit Jahren geht man, wie das „Kob. Tgbl. mitteilt, damit um, eine noch höhere direkte Kommunalsteuer zu vermeiden, und glaubt, auf diesem Wege eine gerechtere, allgemeinere Besteuerung zu erreichen.

* **Göttingen**, 26. Februar. [Zum Fall Zimmer.] Der Verwaltungssekretär der Universitätskliniken, Max Zimmer, hat sich, wie schon berichtet, durch einen Revolverschuß getödtet, nachdem er zuerst seine Frau zu tödten versucht hat. Ueber die Ursache der That wird jetzt bekannt, daß Zimmer nicht, wie er an einige Freunde geschrieben, wegen mißlicher häuslicher Verhältnisse in den Tod gegangen, sondern wegen zerrütteter Finanzen. Er war zunächst Unteroffizier gewesen und gelangte dann zu seinem jetzigen Posten, der ihm 2400 M. Jahresgehalt nebst freier Wohnung und Beleuchtung einbrachte. Doch damit hat er nicht gereicht, da er und seine Frau kostspieligen Vergnügungen nachgingen und übertriebenen Luxus machten. Beide waren Radfahrer, der Mann sogar Fahrwart des Südbezirks vom Gau 17 des Deutschen Radfahrerbundes. Er hat sich als solcher Verdienste erworben um die Herstellung eines Gaubuchs und einer Gaukarte. Durch das über die Mittel hinausgehende Leben kam Zimmer darauf, zu borgen. Die erste Anleihe von 1800 M. machte er auf, um seine Kaution zu stellen, dann lieh er weiter, bis die Schulden etwa 10,000 M. betrugen. Die Gläubiger sollen meist Handwerker sein, die für die Kliniken arbeiteten. Einer von ihnen theilte vor kurzem dem Direktor der Kliniken die Sachlage mit, und so wurde der Universitätskurator auf die Sache aufmerksam. Jetzt wurde Zimmer der Boden heiß unter den Füßen. Am Abend des 23. d. Mts. besuchte er noch mit seiner Frau die spiritistische Vorstellung von Fly und Slade im Stadtpark, blieb bis spät in die Nacht mit Bekannten beim Biere und hat dann, nach Hause zurückgekehrt, Briefe an den Universitätskurator, an den Verwaltungsinspektor Schulz und an den Schriftführer des Südbezirks des 17. Gaues geschrieben. In diesen Briefen theilte er mit, daß er sich aus zwingenden Gründen das Leben nehmen müsse, den Schriftführer bittet er noch, er möge dafür sorgen, daß eine etwa aus der Gaukasse für ihn zu bewilligende Remuneration seiner Familie zu Gute komme. Gestern morgen um 7 Uhr stand er sodann auf und machte sich im Arbeitszimmer zu schaffen. Um ¾8 Uhr schickte er seine beiden Töchter von 9 und 11 Jahren in die Schule und wies das Dienstmädchen an, sich um das dritte, noch nicht schulpflichtige Kind zu bekümmern. Dann begab er sich ins Schlafzimmer und legte sich wieder zu Bette. Seine Frau schlief noch. Plötzlich vernahm man zwei rasch aufeinanderfolgende Schüsse, und als das Dienstmädchen herbeieilte, stürzte ihm Frau Zimmer im Hemde entgegen, aus einer Wunde an der Schläfe blutend. In höchster Aufregung flehte sie, ihrem Manne zu Hilfe zu kommen, doch er hatte schon den gesuchten Tod gefunden. Die herbeieilenden Hausbewohner nahmen zunächst an, Frau Zimmer habe sich durch einen Fall verletzt, zumal sie über heftige Kopfschmerzen klagte. Als aber die Blutung gar nicht aufhörte, holte man einen Arzt aus der Klinik, der feststellte, daß die Frau einen Revolverschuß in die Schläfe erhalten habe. Die Verletzte hatte die Wunde im Schlafe empfangen und lief in der Aufregung die ganze Zeit umher. Schließlich brach sie zusammen und liegt jetzt in der chirurgischen Klinik. Die Verletzung ist schwer, da die Kugel im Gehirn steckt.

* **Apolda**, 26. Febr. [Humoroville Eisenbahnpolitik.] Unsere Landtagsabgeordneten haben nun auch Freifahrkarten für Eisenbahnfahrten erhalten, ähnlich wie sie die Reichstagsabgeordneten besitzen. Die Karten, gedruckt von Philipp Kühner-Eisenach und in geschmackvollem schwarzen Deckelumschlag, berechtigen den Inhaber zur freien Fahrt in der 1. bis 4. Wagenklasse auf den nachbenannten Bahnlinien: a) Großbrembach-Sömmerda, b) zur Haltestelle bei Kleinschwabhausen an der Weimar-Geraer Bahn für den Personenverkehr von Magdala, c) Stadtremda-Kranichfeld, d) Allstedt-Oberröblingen am See oder via Querfurt, e) Bürgel-Saalbahn, f) Eisenach-Kreuzburg-Mihla, g) Nesselthalbahn, h) Feldabahn Bacha-Tann, i) Neustadt a. O. Mosbach, k) Hünfeld-Geisa-Bacha, l) Schleusingen-Ilmenau-Saalfeld, m) Gera-Münchenbernsdorf-Triptis. Die Sache hat nur einen Haken — diese Bahnlinien sind noch nicht gebaut! Um so besser werden die Fahrkarteninhaber Zeit gewinnen, die der Karte beigegebenen Bestimmungen sich einzuprägen, unter denen u. a. sich folgende befinden: 3. Das Nebenherlaufen bei normaler Fahrt ist als Beleidigung des Zugführers aufzufassen und deshalb zu unterlassen. 4. Bei D-Zügen auf der Feldabahn ist Zuschlagkarte zu lösen. 8. Diese Karte braucht nicht vorgezeigt zu werden. — So hat auch der Humor einmal seinen Einzug in's hohe Haus unserer Volksvertreter gehalten, denn die ganze Idee dieser Karten ist, wie die „W. N. Nachr." berichten, das Resultat einer lustigen Stunde im „Sächsischen Hof", in der man nach einer ernsthaften Debatte über die weitherzige Eisenbahnpolitik unserer Staatsregierung auch dieser ein kleines, freundliches Entgegenkommen beweisen wollte.

S. **Leipzig**, 27. Febr. [Ethnologisches Museum. — Jubelfeier. — Huldigung der Militärvereine. — Handelshochschule. — Selbstmord. — Taschendieb.] Für unser Museum für Völkerkunde bewilligte der Rath gestern aus den Mitteln der Grassistiftung 12,000 M. zu weiteren bedeutsamen Neuanschaffungen. — Heute feierte der Kaufmännische Verein unter Theilnahme der ersten Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sein vierzigjähriges Bestehen. Der Verein, den zur Zeit gegen 1700 Mitglieder angehören, und der seit Jahrzehnten sein eigenes Haus besitzt, hat sich allezeit als Mittelpunkt kaufmännischer Bestrebungen in unserer Stadt erwiesen. — Heute hielt der Bezirksausschuß des Bezirks Leipzig der Königlich sächsischen Militärvereine eine Sitzung ab, in der durch das Loos die 5 Fahnen und 24 Kameraden bestimmt wurden, die bei der Huldigung und Paradeaufstellung der Militärvereine kommenden 24. April im Schloßhofe zu Dresden aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums und des 70. Geburtstages des Königs Albert den Bezirk Leipzig vertreten. — Die hier neubegründete Handelshochschule wird voraussichtlich am 25. April d. J. eröffnet. — Gestern abend, fast zur gleichen Stunde, setzten hier ein 49jähriger Privatmann in der Poniatowskystraße und ein 55jähriger Kaufmann in der Salomonstraße aus unbekannten Gründen ihrem Leben durch Erhängen ein Ziel. — Die Geschicklichkeit und List der Taschendiebe ist oft erstaunlich. Gestern wurde einem Gaste in einem Café der inneren Stadt während er eine Partie Billard spielte, die Uhr gestohlen.

Außerordentlicher Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine.

Y **Weimar**, 27. Febr.

Zu dem heutigen außerordentlichen Verbandstag, der um 12¾ Uhr im „Stadthaus" durch den provisorischen Vorsitzenden Zinngießermeister Hering-Jena eröffnet wurde, waren Delegirte folgender Gewerkvereine, die 91 Stimmen repräsentirten, erschienen: Apolda, Auma, Blankenhain, Buttstädt, Bürgel, Eisenach, Erfurt, Gera, Gotha, Greußen, Halle, Hildburghausen, Jena, Ilmenau, Meiningen, Mehlis, Merseburg, Naumburg, Neustadt a. O., Nordhausen, Roda, Ruhla, Saalfeld, Schleiz, Sondershausen, Waltershausen, Weida, Weimar, Zella.

Zum Verbandsvorsitzenden wurde einstimmig Zinngießermeister Hering-Jena gewählt, zu seinem Stellvertreter Patentanwalt Bindewald-Erfurt, der 54 Stimmen erhielt. 33 fielen auf Ingenieur Schwarz-Erfurt und 4 auf Hofglasermeister Fauser-Weimar. Nach sehr eingehender Diskussion wurde beschlossen, den Verlag des Verbandsorgans, der „Thüringer Gewerbezeitung" an Dr. Fischer-Jena übergehen zu lassen. — Ueber den Antrag Ilmenau, einen Verbandssekretär anzustellen, wurde noch kein Beschluß gefaßt, der Verbandsrath wird die Angelegenheit vorher erwägen. — Ebenso wurden die von Roda S.-A. gegebenen Anregungen, betr. Beschränkung des Hausirhandels, zur Kenntniß genommen.

Zum Schluß hat der Direktor des „Vereins Musterlager thür. Erzeugnisse," Herr Dührsen, um thatkräftige Unterstützung dieses „Kindes der thür. Gewerbevereine." Auf Antrag von Bindewald-Erfurt wurde einstimmig eine Resolution des Inhalts angenommen:

„daß der außerordentliche Verbandstag seine freudige Zustimmung zu dem Beschluß des Weimarischen Landtages ausspricht, der die Regierung ersuchte, aus der durch die Belegung von Kiaotschau veränderten Lage in Ostasien der Thüringer Industrie, besonders der Kleinindustrie, den möglichsten Vortheil zu verschaffen; daß er den Verbandsrath beauftragt, jenem den Dank der Thüringer Gewerbevereine zu übermitteln und der Staatsregierung die Hoffnung vortragen zu lassen, daß sie in geeigneter Weise diesem Beschlusse Rechnung tragen werde."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Deutsche Bank. In der Sitzung des Aufsichtsraths am Sonnabend wurde die Bilanz geprüft. Es wird eine 10prozentige Dividende in Vorschlag gebracht. Die Gesammt-Umsätze beliefen sich auf 38,913,360,703.88 M. gegen 35,497,085,065.59 1896. Der Gesammt-Gewinn betrug brutto 20,099,493 M. (1896: 18,028,570), wozu der Gewinn-Vortrag von 487,045 M. tritt. Für Handlungsunkosten wurden gezahlt 5,518,761 M. (1896: 4,865,960), wobei Steuern 719,217 M. (1896. 641,113). Auf Mobilien und Immobilien wurden wie gewöhnlich entsprechende Abschreibungen vorgenommen. Nach Abzug vorstehender Beträge von zusammen 5,503,922 M. verbleibt ein vertheilbarer Reingewinn von 15,082,616 M. (1896: 13,303,897.) Es wird vorgeschlagen, die ordentliche Reserve mit 1,008,261 M. (1896: 892,880) zu dotiren, für auszuführende Bauten 600,000 M. zurückzustellen, 10 Prozent Dividende zu vertheilen und 500,330 M. (487,045 M.) vorzutragen. Die Reserven werden sich durch obige Zuweisungen auf 45,275,637 M. = 30.18 Proz. des mit 150 Millionen volleingezahlten Aktien-Kapitals stellen.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Anzeigentheil unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. März ab kostenlos eingelöst.

Rio de Janeiro, 25. Febr. Wechsel auf London 6^23/32.

Buenos-Ayres, 26. Febr. Goldagio 176,20.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 26. Febr. [Telegr.] Rother Winterweizen 105⅞, Weizen Februar 104⅛, März 104⅛, Mai 98⅞, Juli 91⅛, Mais Febr. —, Mai 34⅝, Juli 35⅝. Mehl 4,00. Getreidefracht 3½.

Chicago, 26. Febr. [Telegr.] Weizen Februar —, Mai 102½, Mais Februar 28.

* Hamburg, 26. Febr. [Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 162—193, Roggen loco behauptet, mecklenburgischer loco 140 150, russischer loco ruhig, 111. Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 26. Febr. Weizen per Frühjahr 11,97 Gd., 11,98 Br., Roggen per Frühjahr 8,90 Gd., 8,91 Br. Hafer per Frühjahr 6,93 Gd., 6,95 Br.

* Pest, 26. Febr. Weizen loco fest, per Dez. —,— Gd., —,— Br., per Frühjahr 12,14 Gd., 12,15 Br. Roggen per Frühjahr 8,72 Gd., 8,74 Br. Hafer per Frühjahr 6,55 Gd., 6,57 Br.

* Amsterdam, 26. Febr. Weizen auf Termine behauptet, do. per März 235, per Mai 229. Roggen loco —, do. auf Termine ruhig, do. per März 138, per Mai 134, per Juli —, per Okt. 124.

* Antwerpen, 26. Febr. Weizen ruhig, Roggen fester, Hafer behauptet, Gerste steigend.

Petroleum.

* Hamburg, 26. Febr. Petroleum steigend, Standard white loco 5,40 Br.

* Bremen, 26. Febr. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 5,45 Br.

* Antwerpen, 26. Febr. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15 bez. u. Br., per Febr. 15 Br., per März-April 15 Br. Fester.

* New York, 26. Febr. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,05, do. in Philadelphia 6,00, do. Refined (in Cases) 6,70, do. Credit Balances at Oil City nominell.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980228029/fragment/page=0002